Mitgliederentwicklung der Schweizer Gewerkschaften im Jahr 1990

Autor(en): **Anderegg, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **83 (1991)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-355368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitgliederentwicklung der Schweizer Gewerkschaften im Jahr 1990

von Heinz Anderegg*

Erfreulich: 1990 verzeichneten die SGB-Gewerkschaften einen Mitgliederzuwachs von 0,6%. Im folgenden Artikel sind die Gründe für diese Zunahme detailliert aufgeführt. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Autor in seinen Betrachtungen über die Mitgliederentwicklung den Kriterien Geschlecht und Region. Ein Blick über die Grenzen zeigt, dass die Schweizer ArbeitnehmerInnenorganisationen punkto Mitgliederstärke kaum Anlass haben, sich selbstzufrieden auf die Schulter zu klopfen.

Tabelle 1 Mitgliederentwicklung des SGB seit 1980

Jahresende	Zahl der Verbände	Mitgliederzahl Total	Männer	Frauen	Anteil am Gesamtmitgliederbestand in Prozent	
					Männer	Frauen
1980	15	459 852	404 917	54 935	88	12
1981	15	459 150	403 678	55 472	88	12
1982	15	458 856	403 108	55 748	88	12
1983	15	456 204	400 703	55 501	88	12
1984	15	451 164	396 279	54 885	88	12
1985	15	443 584	389 107	54 477	88	12
1986	15	441 196	386 989	54 207	88	12
1987	15	442 637	387 988	54 649	88	12
1988	16	442 020	385 930	56 090	87	13
1989	16	441 449	386 301	55 148	87	13
1990	16	443 885	387 385	56 500	87	13

Im Jahr 1990 vermochte der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) seinen Mitgliederbestand von 441 449 auf 443 885 um 2436 Organisierte zu erhöhen. Die Zunahme entspricht 0,6 Prozent. Der Frauenanteil stieg um 1352 oder 2,5 Prozent, derjenige der Männer um 1084 oder 0,3 Prozent. Die unterschiedliche Entwicklung hat keinen Einfluss auf den prozentualen Anteil am Gesamtmitgliederbestand. Die Männer stellen 87 und die Frauen 13 Prozent der SGB-Mitglieder.

* Heinz Anderegg ist Archivar des SGB

Das wirtschaftliche Umfeld, in dem sich die Verbände des SGB bewegen und ihre Mitglieder rekrutieren, hat sich im Berichtsjahr kaum verändert. Auf Grund der Ergebnisse der Verbände muss einmal mehr festgehalten werden, dass die strukturellen Verschiebungen vom industriellen Sektor zu den Dienstleistungen und innerhalb des industriellen Sektors von den Werkstätten in die Büros einen direkten Einfluss auf die Mitgliederentwicklung haben. Im Bereich der Dienstleistungen sind die Verbände des SGB, soweit es sich nicht um Regiebetriebe handelt, nur mässig oder überhaupt nicht vertreten. Andererseits sind bedeutende Industriezweige – wenigstens was die Beschäftigungszahlen betrifft – fast bis zur Bedeutungslosigkeit redimensioniert worden.
10 Verbände konnten 1990 zum positiven Ergebnis beitragen. An der Spitze stehen das *Syndikat der Medienschaffenden* mit einem Wachstum von 7,2 Prozent und das *Flugsicherungspersonal* mit einem solchen von 5,8 Prozent. Die beiden Verbände sind Neugründungen der letzten Jahre und noch im Aufbau begriffen. Sie haben gute Voraussetzungen zu einer positiven Entwicklung. Die *Telefon- und Telegrafenbeamten* konnten 5,3 Prozent zulegen. Es folgt die *Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel* mit einer Zunahme von 2,5 Prozent. Dieser Zuwachs wurde dadurch realisiert, dass einer grösseren Gruppe organisierter russischer Schiffer, die durch die Wirren in ihrer Heimat den Boden unter den

Tabelle 2 *Entwicklung des Mitgliederbestandes nach Verbänden im Jahre 1990*

	1989	1990	± absolut	± in %	Männer 1990	Frauen 1990	Anteil Frauen in %
GBH	122 304	124 501	+2197	+ 1,8	122 970	1 531	1,2
SMUV	111 310	110 854	– 456	– 0,4	97 580	13 274	12,0
SEV	57 430	57 728	+ 298	+ 0,5	49 058	8 670	15,0
VPOD	40 796	41 598	+ 802	+ 2,0	31 214	10 384	25,0
PTT-Union	27 938	28 231	+ 293	+ 1,0	26 118	2 113	7,5
VHTL	26 002	26 645	+ 643	+ 2,5	19 920	6 725	25,3
GDP	16 290	15 161	–1129	– 6,9	12 165	2 996	19,8
GTCP	11 984	11 608	– 376	– 3,1	9 451	2 157	18,6
SLB	7 089	7 242	+ 153	+ 2,2	6 419	823	11,4
VSPB	6 619	6 604	– 15	– 0,2	4 546	2 058	31,2
VSTTB	3 909	4 117	+ 208	+ 5,3	1 131	2 986	72,5
VSZP	3 789	3 748	– 41	– 1,0	3 748	–	–
VBLA	3 001	2 675	– 326	–10,9	964	1 711	64,0
SSM	2 232	2 392	+ 160	+ 7,2	1 620	772	32,3
SVSW	396	400	+ 4	+ 1,0	246	154	38,5
VSFP	360	381	+ 21	+ 5,8	235	146	38,3
	441 449	443 885	+2436	+ 0,6	387 385	56 500	12,7

Füssen verloren, Gastrecht und Schutz im Rahmen des VHTL gewährt wurde. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Leute, sollte sich die Situation in der UdSSR einmal normalisieren, den VHTL wieder verlassen. Die *Lithografen,* die seit Jahren ein Wachstum ausweisen, konnten erneut 2,2 Prozent zulegen. Seit 4 Jahren vermag auch der *Verband des Personals Öffentlicher Dienste* seinen Mitgliederbestand zu erhöhen. Der Zuwachs betrug im vergangenen Jahr 2 Prozent. Mit einer Zunahme von 2197 (1,8%) neuer Mitglieder erreichte die *Gewerkschaft Bau und Holz* das absolut beste Resultat. Diese Gewerkschaft hat seit 1980 mehr als 11 000 (9,8%) neue Mitglieder dazugewonnen. Der Zuwachs bei der *PTT-Union* und beim *Eisenbahnerverband* betrug 1,0 respektive 0,5 Prozent. Im Bereich von Bahn und Post wurde im vergangenen Jahr Personal aufgestockt.
6 Verbände weisen negative Ergebnisse aus. Der *Verband der Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeitnehmer* steht mit einem Verlust von 10,9 Prozent der Mitglieder an der Spitze. Diese Entwicklung erstaunt nicht, gingen doch seit 1985 in der Bekleidungsindustrie mehr als 10 und in der Schuhindustrie mehr als 15 Prozent der Arbeitsplätze verloren. Schon in den Jahren von 1970 bis 1985 wurden in der Bekleidungsindustrie rund 44 000 Arbeitsplätze abgebaut. Die *Gewerkschaft Druck und Papier* hat 6,9 Prozent weniger Mitglieder als im Vorjahr. Es sind unechte Verluste. Das Aufarbeiten der Daten in die Computer und die Zentralisierung haben «Karteileichen» zutage gefördert, die diesen Aderlass erklären. Bei der *Gewerkschaft Textil Chemie Papier* betrug der Rückgang 3,1 Prozent. Auch im Bereich der Textilindustrie ging die Zahl der Beschäftigten seit 1985 um mehr als 8 Prozent zurück. Bei den *Metall- und Uhrenarbeitnehmern* betrug der Rückgang 0,4 Prozent.

Die Frauen

10 Verbände vermochten ihren Bestand an weiblichen Mitgliedern zu erhöhen. Davon 6 aus dem Dienstleistungssektor und 4 aus dem Bereich der Industrie und des verarbeitenden Gewerbes. Mit einem Plus von 9,7 Prozent haben die Frauen des *Lithographenbundes* das beste Resultat erzielt, gefolgt vom *Verband des Personals öffentlicher Dienste* mit plus 8,5 und dem *Syndikat der Medienschaffenden* mit plus 8,3 Prozent. Es folgen die Frauen des *SMUV* mit 3,9, die *GBH*-Frauen mit 0,9, die *PTT-Union* mit 0,7 und die Frauen des *VSTTB* und des *Flugsicherungspersonals* mit je 0,4 Prozent mehr weiblichen Mitgliedern.
5 Verbände hatten weniger weibliche Mitglieder als im Vorjahr. Auf der negativen Seite müssen für die Verluste die gleichen Gründe geltend gemacht werden, wie wir sie schon oben für die Gesamtentwicklung dargelegt haben. Es ist naheliegend, dass zum Beispiel im Bereich der Bekleidungs- und Wäscheindustrie, wo mehr als 65 Prozent des Betriebspersonals Frauen sind und zudem viel Personal abgebaut wurde,

die Frauen im entsprechenden Verband entsprechende Verluste in Kauf zu nehmen hatten.
37,3 Prozent der in der Schweiz Beschäftigten sind Frauen. Mit einem Anteil von bloss 13 Prozent Mitgliedern im SGB sind die Frauen schlecht organisiert. Die Sache wird auch nicht wesentlich besser dadurch, wenn wir die Frauen der *Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände (VSA)* und weiterer Organisationen in unsere Betrachtungen einbeziehen. 1987 hatte die *VSA* einen Frauenanteil von 31,9 Prozent[1], was ungefähr der Summe von 47 000 Frauen entspricht. Beim *Christlichnationalen Gewerkschaftsbund* dürfte sich der Frauenanteil ungefähr im Rahmen wie beim SGB halten. Weitere Verbände wie der *Bankpersonalverband,* der *Staats- und Gemeindepersonalverband* und andere mögen Frauenanteile haben, die etwas höher liegen als die 13 Prozent beim SGB. Sie fallen aber ihrer Grösse wegen nicht wesentlich ins Gewicht. Mit ihren 13 Prozent Mitgliedern im Rahmen des *SGB* stehen die SGB-Frauen gar nicht so schlecht da. Es gilt zu berücksichtigen, dass nur 21,6 Prozent (Betriebszählung 1985) der in der Industrie Beschäftigten Frauen sind. Dagegen stellen die Frauen im Dienstleistungsbereich 46,8 Prozent der Beschäftigten. Erschwerend kommt für die Organisierung der Frauen hinzu, dass sie in stärkerem Ausmass als die Männer einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Nur gerade 30,9 Prozent aller Vollzeit-

Tabelle 3 Im SGB organisierte Männer und Frauen 1989/90

Verband	Frauen 1989	Frauen 1990	Zu-Abnahme absolut	Zu-Abnahme in %	Männer 1989	Männer 1990	Zu-Abnahme absolut	Zu-Abnahme in %
GBH	1 405	1 531	+ 126	+ 0,9	120 899	122 970	+2071	+ 1,7
SMUV	12 776	13 274	+ 498	+ 3,9	98 534	97 580	– 954	– 1,0
SEV	8 615	8 670	+ 55	+ 0,6	48 815	49 058	+ 243	+ 0,5
VPOD	9 573	10 384	+ 811	+ 8,5	31 223	31 214	– 9	–
PTT-Union	1 974	2 113	+ 139	+ 0,7	25 964	26 118	+ 154	+ 0,6
VHTL	6 733	6 725	– 8	– 0,1	19 269	19 920	+ 651	+ 3,4
GDP	3 195	2 996	– 199	– 6,2	13 095	12 165	– 930	– 7,1
GTPC	2 279	2 157	– 122	– 5,3	9 705	9 451	– 254	– 2,6
SLB	754	827	+ 73	+ 9,7	6 335	6 419	+ 84	+ 1,3
VSPB	2 069	2 058	– 11	– 0,5	4 550	4 546	– 4	– 0,1
VSTTB	2 878	2 986	+ 108	+ 0,4	1 031	1 131	+ 100	+ 9,7
VBLA	1 892	1 711	– 181	– 9,6	1 109	964	– 145	–13,1
SSM	713	772	+ 59	+ 8,3	1 519	1 620	+ 101	+ 6,6
SVSW	152	154	+ 2	+ 0,1	244	246	+ 2	+ 0,1
VSFP	140	146	+ 6	+ 0,4	220	235	+ 15	+ 6,8
Total	55 148	56 500	+1 352	+ 2,5	386 301	387 385	+1084	+ 0,3

[1] Fluder Robert u. a.: Entwicklungsdynamik und aktuelle Situation der Arbeitnehmerverbände in der Schweiz. Zürich 1989.

beschäftigten waren Frauen. Im industriellen Sektor stellten sie bloss 17,7, im Dienstleistungssektor jedoch 40,3 Prozent der Vollzeitarbeitenden.
Auf Grund der oben gemachten Schätzungen und ausgewiesenen Daten für die bedeutenden Arbeitnehmerorganisationen unseres Landes haben wir versucht, einen Organisationsgrad für die Frauen zu errechnen. Mangels detaillierter Daten mussten die organisierten Frauen dem Total aller erwerbstätigen Frauen entgegengestellt werden. Das Ergebnis ist geringfügig verzerrt, weil auch die selbständig erwerbenden Frauen in den Ziffern enthalten sind. Den 1 327 800 erwerbstätigen Frauen standen 1990 rund 156 300 organisierte Frauen gegenüber. Daraus ergibt sich ein Organisationsgrad von 11,8 Prozent. Bei Berücksichtigung der Selbständigerwerbenden ergeben sich jedoch Verschiebungen. Anlässlich der Volkszählung von 1980, – neuere Ergebnisse sind nicht verfügbar – wurden nur rund 40 400 selbständigerwerbende Frauen gezählt. Gemessen an den unselbständigerwerbenden Frauen ergibt sich somit ein Organisationsgrad, der knapp unter 15 Prozent liegt. Die Zu- oder Abnahme um einige Tausend selbständigerwerbende Frauen seit 1980 fällt dabei kaum ins Gewicht. Eine Zu- oder Abnahme um 13 000 ergibt bloss eine Veränderung um 1 Prozent. Der schlechte Organisationsgrad bei den Frauen wirkt sich sehr nachhaltig auf die Gesamtsituation aus. Aufgrund der oben benutzten Berechnungsgrundlagen ergab sich 1990 ein Gesamtorganisationsgrad von 26,7 Prozent. Bei den Männern wurde der Stand von 36,6 Prozent erreicht. Wie bei den Frauen kann auch beim Gesamtbestand und bei den Männern eine geringfügige Abweichung möglich sein. Diese beträge jedoch weder nach oben noch nach unten mehr als 1 Prozent.

Entwicklung der SGB-Mitglieder nach Sprachregionen 1980/1990

Die seit längerer Zeit sich abzeichnende Auseinanderentwicklung nach Sprachregionen hat sich im wesentlichen auch im vergangenen Jahr fortgesetzt.
In der Deutschschweiz gingen erneut 702 (0,2%) Mitglieder verloren. Dagegen vermochte die Westschweiz wiederum ein Wachstum um 2378 (+1,9%) zu erzielen. Im Tessin musste ein geringer Rückgang von 56 Mitgliedern in Kauf genommen werden.
Der Gewerkschaftsbund hat in den vergangenen 10 Jahren einen Rückschlag von 3,5 Prozent erlitten. Dieses Resultat ist ausschliesslich das Ergebnis der Entwicklung in der deutschen Schweiz. Hier gingen 15 967 (5,2%) der Mitglieder verloren. Dagegen konnte in der Westschweiz ein Wachstum um 7406 (+6,2%) und im Tessin ein solches von 2438 (+8,8%) realisiert werden. Das Tessin stellt heute 6,9, die Westschweiz 28,5, und die Deutschschweiz 63,8 Prozent der Mitglieder des SGB. Bei der Gegenüberstellung des Anteils der Beschäftigten nach Landesteilen

und des Anteils der Mitglieder des SGB zeigt sich, dass in der Westschweiz und im Tessin bessere Ergebnisse vorliegen. Im SGB stellt das Tessin 6,9 Prozent der Mitglieder. Es befinden sich jedoch nur 4,4 Prozent der Arbeitsplätze im Tessin. Die Westschweiz stellt 28,5 Prozent der SGB-Mitglieder, beherbergt jedoch nur 23,3 Prozent der Arbeitsplätze. In der Deutschschweiz ist die Situation umgekehrt. 72,2% Arbeitsplätzen stehen bloss 63,8 Prozent der SGB-Mitglieder gegenüber. Aufgrund dieser Daten kann festgestellt werden, dass im Tessin und in der Westschweiz ein höherer Organisationsgrad erreicht wird als in der Deutschschweiz.

Tabelle 4 *Entwicklung der SGB-Mitglieder nach Sprachregionen 1980/90*

	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin
1980	309 499	119 523	28 199
1981	309 949	118 722	27 693
1982	307 360	120 616	28 079
1983	305 235	120 074	28 197
1984	302 011	118 264	28 337
1985	292 920	118 928	29 303
1986	289 097	120 076	29 790
1987	287 801	121 078	29 682
1988	285 780	123 307	29 581
1989	283 856	124 551	30 738
1990	283 154	126 929	30 682

Tabelle 5 Mitgliederbestand nach Kantonen und Verbänden 1980/90 ±

Kanton		GBH	VBLA	GDP	SEV	VHTL	SLB	SMUV	VPOD	VSPB	PTT-Union	SVSW	VS TTB	GTCP	SSM	VSZP	VSFP	Total
Aargau	90	7 441	211	1 081	2 951	1 546	891	7 786	1 741	339	776	–	–	1 327	–	–	–	26 090
	80	7 890	672	1 094	2 760	2 343	790	10 395	1 622	285	804	–	–	1 235	–	–	–	29 890
	±	– 449	– 461	+ 13	+ 191	– 797	+ 101	– 2 609	+ 119	+ 54	– 28	–	–	+ 92	–	–	–	– 3 800
Appenzell	90	–	–	–	470	63	–	630	140	–	76	246	–	–	–	–	–	1 625
	80	–	–	–	438	80	–	517	92	–	80	205	–	–	–	–	–	1 412
	±	–	–	–	+ 32	– 17	–	+ 113	+ 48	–	– 4	+ 41	–	–	–	–	–	+ 213
Baselland	90	923	19	–	1 993	748	–	1 922	1 681	–	–	–	–	689	–	–	–	7 975
	80	1 755	83	–	1 970	709	–	1 480	1 141	–	–	–	–	665	–	–	–	7 803
	±	– 832	– 64	–	+ 23	+ 39	–	+ 442	+ 540	–	–	–	–	+ 24	–	–	–	+ 172
Basel-Stadt	90	3 993	157	1 814	1 454	2 499	706	3 163	2 897	528	1 973	–	227	4 433	80	908	–	24 832
	80	4 260	102	1 860	1 659	3 573	655	4 040	4 210	425	1 705	–	248	5 644	16	855	–	29 252
	±	– 267	+ 55	– 36	– 205	– 1 074	+ 51	– 877	– 1 313	+ 103	+ 268	–	– 21	– 1 211	+ 64	+ 53	–	– 4 420
Bern	90	18 155	181	3 054	10 937	5 346	1 650	22 125	6 268	1 277	5 799	–	845	598	252	130	–	76 617
	80	19 044	524	3 200	10 686	6 062	1 413	27 776	6 083	1 131	5 380	–	708	1 183	85	133	–	83 408
	±	– 889	– 343	– 146	+ 251	– 284	+ 237	– 5 651	+ 185	+ 146	+ 419	–	+ 137	– 540	+ 167	– 3	–	– 6 791
Freiburg	90	3 493	–	231	1 472	605	–	1 140	487	82	517	–	93	176	–	–	–	8 296
	80	2 337	57	251	1 181	955	–	1 337	423	75	406	–	79	167	–	–	–	7 268
	±	+ 1 156	– 57	– 20	+ 291	– 350	–	– 197	+ 64	+ 7	+ 111	–	+ 14	+ 9	–	–	–	+ 1 028
Genf	90	10 633	78	1 217	1 912	2 034	242	7 335	2 602	373	1 812	–	225	1 049	511	416	138	30 577
	80	8 407	45	1 478	1 920	1 826	310	6 628	2 737	446	1 538	–	252	974	300	494	–	27 355
	±	+ 2 226	+ 33	– 261	– 8	+ 208	– 68	+ 707	– 135	– 73	+ 274	–	– 27	+ 75	+ 211	– 78	+ 138	+ 3 222
Glarus	90	1 092	–	–	222	41	–	657	67	149	93	–	89	118	–	–	–	2 528
	80	1 265	–	–	228	53	–	632	93	156	87	–	72	120	–	–	–	2 706
	±	– 173	–	–	– 6	– 12	–	+ 25	– 26	– 7	+ 14	–	+ 17	– 2	–	–	–	– 178
Graubünden	90	3 423	–	145	2 139	539	–	634	667	218	1 136	–	176	84	32	433	–	9 626
	80	1 547	–	170	2 042	445	–	983	597	204	905	–	193	227	–	408	–	7 721
	±	+ 1 876	–	– 25	+ 97	+ 94	–	– 349	+ 70	+ 14	+ 231	–	– 17	– 143	+ 32	+ 25	–	+ 1 905
Jura	90	1 750	184	145	629	260	–	3 992	312	49	185	–	–	–	–	142	–	7 648
	80	1 650	188	134	588	291	–	4 429	312	33	166	–	–	–	–	133	–	7 924
	±	+ 100	– 4	+ 11	+ 41	– 31	–	– 437	–	+ 16	+ 19	–	–	–	–	+ 9	–	– 276
Luzern	90	1 893	70	627	2 443	534	352	1 447	811	413	1 337	–	233	98	–	–	–	10 258
	80	1 163	58	700	2 415	747	318	1 911	592	387	1 169	–	201	168	–	–	–	9 829
	±	+ 730	+ 12	– 73	+ 28	– 213	+ 34	– 464	– 219	+ 26	+ 168	–	+ 32	– 70	–	–	–	+ 429

Kanton		GBH	VBLA	GDP	SEV	VHTL	SLB	SMUV	VPOD	VSPB	PTT-Union	SVSW	VS TTB	GTCP	SSM	VSZP	VSFP	Total
Neuenburg	90	7 078	–	342	1 331	2 031	195	7 751	2 137	320	929	–	139	75	–	–	–	22 328
	80	4 400	–	448	1 344	1 880	199	9 506	2 267	291	860	–	130	98	–	–	–	21 423
	±	+ 2 678	–	+ 106	– 13	+ 151	– 4	– 1 756	– 130	+ 29	+ 69	–	+ 9	– 23	–	–	–	+ 905
Nid- und Obwalden	90	–	–	–	230	–	–	269	72	–	–	–	–	–	–	–	–	571
	80	–	–	–	203	–	–	227	74	–	–	–	–	–	–	–	–	504
	±	–	–	–	+ 27	–	–	+ 42	– 2	–	–	–	–	–	–	–	–	+ 67
Schaffhausen	90	1 305	–	182	617	418	–	4 417	538	71	246	–	–	233	–	386	–	8 413
	80	1 346	–	224	610	597	–	4 833	434	77	222	–	–	425	–	353	–	9 121
	±	– 41	–	– 42	+ 7	– 179	–	– 416	+ 104	– 6	+ 24	–	–	– 192	–	+ 33	–	– 708
St. Gallen	90	4 064	–	770	3 010	729	309	5 894	959	297	1 746	154	319	253	–	–	–	18 504
	80	4 444	15	864	2 816	683	206	6 107	1 092	304	1 538	171	265	282	–	–	–	18 787
	±	– 380	– 15	– 94	+ 194	+ 46	+ 103	– 213	– 133	– 7	+ 208	– 17	+ 54	– 29	–	–	–	– 283
Schwyz	90	1 327	–	–	852	187	–	–	123	–	–	–	–	–	–	–	–	2 489
	80	1 348	–	–	775	127	4	–	23	–	·	–	–	19	–	–	–	2 296
	±	– 21	–	–	+ 77	+ 60	– 4	–	+ 100	–	–	–	–	– 19	–	–	–	+ 193
Solothurn	90	4 091	231	330	2 916	473	–	6 101	721	180	1 122	–	161	448	–	–	–	16 774
	80	4 975	588	392	2 893	530	–	8 251	618	148	992	–	152	781	–	–	–	20 302
	±	– 884	– 357	– 62	+ 23	– 57	–	– 2 150	+ 103	+ 32	+ 130	–	+ 9	– 333	–	–	–	– 3 528
Tessin	90	13 344	290	543	4 105	539	18	5 499	2 987	408	1 562	–	206	–	623	558	–	30 682
	80	11 867	1 030	537	4 238	581	24	4 567	2 613	280	1 332	–	117	–	480	533	–	28 199
	±	+ 1 477	– 740	+ 6	– 133	– 42	– 6	+ 932	+ 374	+ 128	+ 230	–	+ 89	–	+ 143	+ 25	–	+ 2 483
Thurgau	90	1 470	128	213	1 370	363	–	3 083	551	107	290	–	–	108	–	141	–	7 824
	80	1 566	240	228	1 266	338	–	3 524	380	130	275	–	–	228	–	139	–	8 314
	±	– 96	– 112	– 15	+ 104	+ 25	–	– 441	+ 171	– 23	+ 15	–	–	– 120	–	+ 2	–	– 490
Uri	90	1 435	–	–	734	16	–	730	29	–	–	–	–	–	–	–	–	2 944
	80	1 288	–	–	730	22	–	822	45	–	–	–	–	–	–	–	–	2 907
	±	+ 147	–	–	+ 4	– 6	–	– 92	– 16	–	–	–	–	–	–	–	–	+ 37
Waadt	90	13 826	331	1 678	6 425	2 301	712	9 033	3 367	781	2 839	–	268	86	–	450	–	42 097
	80	9 241	1 222	2 038	6 612	2 547	534	11 234	3 908	726	2 466	–	326	95	–	467	–	41 416
	±	+ 4 585	– 891	– 360	– 187	– 246	+ 178	– 2 201	– 541	+ 55	+ 373	–	+ 58	– 9	–	– 17	–	+ 681
Wallis	90	7 064	–	151	1 974	104	–	3 831	357	149	869	–	163	1 321	–	–	–	15 983
	80	6 518	–	164	1 777	94	–	3 986	237	119	710	–	105	427	–	–	–	14 137
	±	+ 546	–	– 13	+ 197	+ 10	–	– 155	+ 120	+ 30	+ 159	–	+ 58	+ 894	–	–	–	+ 1 846
Zug	90	1 146	–	–	458	20	–	843	134	–	77	–	–	29	–	–	–	2 707
	80	669	–	–	361	50	–	987	74	–	76	–	–	41	–	–	–	2 258
	±	+ 477	–	–	+ 97	– 30	–	– 144	+ 60	–	+ 1	–	–	– 12	–	–	–	+ 449
Zürich	90	15 555	150	2 620	6 903	3 654	2 167	12 572	1 435	863	4 847	–	973	470	820	184	164	63 377
	80	16 391	330	3 619	7 292	4 803	1 987	18 109	12 283	927	4 619	–	823	1 055	563	188	–	72 989
	±	– 836	– 180	– 999	– 389	– 1 149	+ 180	– 5 537	– 848	– 64	+ 228	–	+ 150	– 585	+ 257	– 4	+ 164	– 9 612
SGB [1])	90	124 501	2 675	15 161	57 728	26 645	7 242	110 854	41 598	6 604	28 231	400	4 117	11 608	2 392	3 748	381	443 885
und Verbände	80	113 353	5 840	17 505	57 242	29 864	6 440	132 281	42 027	6 144	25 330	376	4 372	13 904	1 471	3 703	–	459 852
	±	+ 11 148	– 3 165	– 2 344	+ 486	– 3 219	+ 802	– 21 427	– 429	+ 460	+ 2 901	– 24	– 255	– 2 296	+ 921	+ 45	+ 381	– 15 967
	%	+ 9,8	– 54,2	– 13,4	+ 0,8	– 10,8	+ 12,5	– 16,2	– 1,0	+ 0,7	+ 11,5	– 6,4	– 5,8	– 16,5	+ 62,6	+ 1,2	+ 100	– 3,5

[1]) Mit Einzelmitgliedern

Entwicklung der Mitgliederverbände in den Kantonen 1980/90

Tabellen 5 und 6 geben Auskunft über die kantonale Entwicklung der Mitglieder der einzelnen Verbände. In 14 Kantonen hat der Mitgliederbestand zu-, in 11 Kantonen abgenommen. Ein einziger Kanton aus der welschen Schweiz, nämlich Jura, hatte in den vergangenen zehn Jahren einen Verlust zu verzeichnen. Die Verluste liegen zwischen 17,4 Prozent im Kanton Solothurn und 1,5 Prozent im Kanton St. Gallen. Aufgrund der vorliegenden Wirtschaftsdaten kann den Ursachen in den Kantonen nicht genau nachgegangen werden. Immerhin scheint sich auch bei den Ergebnissen der Kantone zu bestätigen, dass die Verlagerung vom industriellen in den Dienstleistungssektor ihre Wirkung zeigt. Kantone wie Solothurn mit –17,4, Basel-Stadt mit –15,1, Aargau mit –12,7, Zürich mit –13,2, Bern mit –8,1 und Schaffhausen mit –7,8 Prozent weniger Mitgliedern waren industrielle Hochburgen, die in den letzten Jahren viel von ihrer Substanz durch Betriebsschliessungen und Rationalisierungsmassnahmen verloren haben. Dazu kommt, dass auch in der Industrie immer weniger Arbeitnehmer in der Fertigung arbeiten. Im 4. Quartal des vergangenen Jahres haben im industriellen Sektor 30 Prozent der Arbeitnehmer im Bürobereich gearbeitet. Im Maschinen- und Fahrzeugbau betrug der Büroanteil sogar mehr als 40 Prozent.

Tabelle 6 Mitgliederentwicklung in den Kantonen 1980–1990

Appenzell I. und A.Rh.	+ 15,0	Aargau	– 12,7
Baselland	+ 2,2	Basel-Stadt	– 15,1
Freiburg	+ 14,1	Bern	– 8,1
Genf	+ 11,8	Glarus	– 6,6
Graubünden	+ 24,7	Jura	– 3,5
Luzern	+ 4,4	Schaffhausen	– 7,8
Neuenburg	+ 4,2	St. Gallen	– 1,5
Nid- u. Obwalden	+ 1,3	Solothurn	– 17,4
Schwyz	+ 0,8	Thurgau	– 5,9
Tessin	+ 8,8	Zürich	– 13,2
Uri	+ 1,2		
Waadt	+ 1,6	SGB	– 3,5
Wallis	+ 13,1		
Zug	+ 19,9		

Bei den 14 Kantonen mit positiver Entwicklung sind vorwiegend diejenigen zu finden, die weniger mit Problem-Industrien (Bekleidung, Leder, Textilien) belastet waren. An der Spitze steht der Kanton Graubünden mit einem Wachstum von 24,7 Prozent. Ein Wachstum, das allerdings

fast ausschliesslich auf das Resultat der *Gewerkschaft Bau und Holz (GBH)* zurückzuführen ist. Eine ähnliche Feststellung lässt sich für die Kantone Freiburg, Genf, und Neuenburg machen. Die Ergebnisse der Gewerkschaft Bau und Holz verursachen weitgehend das positive Resultat in der Westschweiz. Hoffen wir, dass die GBH keinen Schnupfen bekommt, sonst erzittert die gewerkschaftliche Westschweiz. Bis zu einem gewissen Grade gilt die Aussage auch für den Kanton Tessin. Auch hier hat die GBH wesentlich zum guten Resultat beigetragen.

Betriebspersonal, Büropersonal, Ausländer

Wir haben im Zusammenhang mit der Mitgliederentwicklung immer wieder auf die unterschiedliche Entwicklung nach Wirtschaftssektoren, auf die Verschiebungen von den Produktionsstätten in die Büros und auf die Ausländeranteile hingewiesen. Diese Daten können einigen Aufschluss über die zum Teil recht unterschiedlichen Entwicklungen bei den Verbänden des SGB, aber auch bei den Organisationen aus dem Bereich der Dienstleistungen geben.

Industriesektor

Ein erster Überblick (Tabelle 7) zeigt grosse Unterschiede in Bezug auf das Betriebspersonal (Produktion). In der Leder- und Schuhindustrie waren mit 89,8 Prozent am meisten, in der Elektronik und Optik mit 56,3 und im Maschinen- und Fahrzeugbau mit 59,7 Prozent am wenigsten ArbeitnehmerInnen in der Produktion beschäftigt. Der höchste Männeranteil wurde neben dem Baugewerbe (82,3%) in der Metallverarbeitung mit 63,8 Prozent erreicht. Mit 15 Prozent Männern waren in der Bekleidungs- und Wäscheindustrie am wenigsten Männer in der Produktion beschäftigt. Entsprechend hoch war in dieser Industrie der Frauenanteil. Er betrug 65,5 Prozent. Dagegen gab es im Produktionsbereich des Maschinen- und Fahrzeugbaus bloss 6,1% Frauen. Beim Büropersonal wurde im industriellen Sektor der höchste Anteil in der Elektronik und Optik mit 43,7 und im Maschinen- und Fahrzeugbau mit 40,3 Prozent erreicht. In diesen beiden Bereichen wurde auch der höchste Anteil an Männern, die in den Büros arbeiten, ausgewiesen. Ein Drittel aller im Bereich der Elektronik und Optik sowie des Fahrzeugbaus arbeitenden Männer sind heute in den Büros plaziert. Dass der Ausländeranteil für die Entwicklung der Verbände auch von einiger Bedeutung ist, mag wohl niemand bezweifeln. Der höchste Prozentsatz wurde mit 49,7 Prozent im Bauhauptgewerbe erreicht. Im Bereich derjenigen Gewerkschaft also, die seit Jahren einen beachtlichen Mitgliederzuwachs zu realisieren vermag. Ungefähr gleich gross war der Anteil in der Bekleidungsindustrie (52,95), in der Textilindustrie (48,8%), und in den Industrien für Leder- und Schuhe (48,25). Im Gegensatz zum Baugewerbe, wo die ausländischen Arbeitskräfte fast nur durch Männer gestellt

Tabelle 7 Anteile Betriebspersonal und Büropersonal 4. Quartal 1990, Ausländer

	Betriebspersonal			Büropersonal			
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Ausländer 1985
Sektor 2	70,6	56,3	14,2	29,4	20,5	9,0	28,9
Nahrungsmittel	76,6	49,9	26,7	23,4	14,6	8,9	26,1
Tabakwaren	64,8	41,7	23,1	35,2	22,2	13,0	33,0
Textilien	80,5	43,1	37,5	19,5	10,0	9,5	48,8
Bekleidung, Wäsche	80,4	15,0	65,5	19,6	7,9	11,6	52,9
Grafische Erzeugnisse	69,7	49,9	19,8	30,3	17,8	12,5	15,9
Lederwaren und Schuhe	89,8	38,9	50,9	10,2	4,9	5,3	48,2
Chemische Erzeugnisse	60,2	46,5	13,7	39,8	26,3	13,6	26,0
Metallbe- und -verarbeitung	75,1	63,8	11,3	24,9	17,1	7,8	33,3
Maschinen- u. Fahrzeugbau	59,7	53,6	6,1	40,3	31,0	9,3	25,9
Elektronik, Optik	56,3	37,4	18,9	43,7	33,2	10,5	29,5
Uhren	81,8	40,2	41,5	18,2	9,9	8,3	29,5
Baugewerbe	83,0	82,3	0,7	17,0	11,5	5,4	39,0
Bauhauptgewerbe							49,7
Sektor 3	45,2	28,0	17,2	54,8	30,3	24,5	*
Handel, Gastgewerbe	74,6	38,5	36,1	25,4	14,3	11,1	21,1
Gastgewerbe	92,6	47,2	45,5	7,4	3,5	3,9	38,8
SBB	88,9	83,0	6,0	11,1	9,2	1,9	*
PTT	83,7	60,0	23,7	16,3	9,7	6,7	*
Banken, Versicherungen	10,3	5,3	5,0	89,7	55,7	34,0	14,2
Versicherungen	2,2	1,4	0,9	97,8	62,8	34,9	7,2
Unterrichtswesen	8,5	5,5	3,0	91,5	49,0	42,5	8,3
Gesundheitswesen	26,2	9,5	16,7	73,8	16,9	56,9	21,5
Öffentliche Verwaltung	24,8	21,5	3,3	75,2	51,4	23,8	2,5

* nicht erhoben

Quelle: Beschäftigungs- und Erwerbstätigenstatistik
Bundesamt für Statistik 1991

werden, sind es in den erwähnten Industrien fast ausschliesslich Frauen. Der geringste Ausländeranteil wird in der grafischen Industrie mit 15,9 Prozent ausgewiesen.

Dienstleistungssektor

Im Dienstleistungssektor werden bloss 45,2 Prozent der Beschäftigten dem Betriebspersonal zugerechnet. Es fallen die hohen Anteile an Betriebspersonal bei den Regiebetrieben und im Gastgewerbe auf. Im Gastgewerbe betrug der Anteil 92,6, bei den Bundesbahnen 88,9 und bei der Post 83,7 Prozent. Das Gefälle im Dienstleistungsbereich ist gross. Bei den Banken werden bloss noch 10,3 und bei den Versicherungen bloss noch 2,2 Prozent der Beschäftigten dem Betriebspersonal zugerechnet. Die Frauen im Bürobereich stellen 24,5 Prozent aller Beschäftigten des Tertiärsektors. Dies im Unterschied zum industriellen Sektor, wo der entsprechende Satz nur 9,0 Prozent beträgt. Im Gegensatz auch zum industriellen Sektor, wo fast überall hohe Ausländeranteile vorhanden sind, gibt es im Bereich der Dienstleistungen nur im Gastgewerbe und im Gesundheitswesen höhere Ausländerquoten. Diese betragen im Gastgewerbe 38,8 und im Gesundheitswesen 21,5 Prozent.

Beschäftigungsindex

Der Beschäftigungsindex (Tabelle 8) basierend auf der Betriebszählung 1985, weist für das 4. Quartal 1990 im industriellen Sektor einen Rückgang um 1,9 Prozent aus. Im Produktionsbereich betrug der Rückgang 4 Prozent. Dagegen wurde im Bürobereich erneut eine Zunahme um 7,2 Prozent realisiert. Gesamthaft hat im industriellen Bereich die Zahl der beschäftigten Männer 3,8% ab-, die Zahl der beschäftigten Frauen dagegen um 5,9% zugenommen. Die Entwicklung verläuft in den verschiedenen Industriezweigen uneinheitlich. Einige vermochten seit 1985 ein Wachstum zu realisieren. Im Bereich der Chemischen Erzeugnisse wurde mit 9,5% das beste Ergebnis erzielt. In allen Industriezweigen mit Wachstum kann festgestellt werden, dass die Frauen indexmässig besser abschneiden. Als Beispiel erwähnen wir wiederum die Chemischen Erzeugnisse, wo die Frauen 14,4 Punkte, die Männer jedoch nur 7,8 Punkte zulegten. Im Bürobereich derselben Industrie wurde der Stand von 113 Punkten, beim Betriebspersonal von 107,5 Punkten erreicht.
Im Dienstleistungssektor haben, mit Ausnahme des Gastgewerbes, sämtliche Wirtschaftszweige ein Wachstum auszuweisen. Wie im industriellen Sektor gilt auch hier: Mit Ausnahme des Gastgewerbes haben die Frauen prozentual überall mehr der neuen Arbeitsplätze belegt als die Männer. Ende 1990 belegten die Frauen 41,7 Prozent der Arbeitsplätze im 3. Sektor.

Tabelle 8 *Beschäftigungsindex 4. Quartal 1990*
Betriebszählung 1985 = 100

Sektor 2	Männer	Frauen	Zusammen
Total	96,2	105,9	98,1
Nahrungsmittel	103,5	106,6	104,6
Tabakwaren	97,9	89,8	94,8
Textilien	93,4	90,6	91,8
Bekleidung, Wäsche	86,7	90,8	89,9
Grafische Erzeugnisse	103,9	111,1	106,1
Lederwaren und Schuhe	83,0	84,7	84,1
Chemische Erzeugnisse	107,8	114,4	109,5
Metallbe- und -verarbeitung	105,4	113,2	106,6
Maschinen und Fahrzeugbau	103,2	108,5	104,1
Elektronik, Optik	100,3	108,0	102,5
Uhren	101,7	106,3	103,9
Baugewerbe [1])	104,0	113,6	104,5
Sektor 3			
Total	105,8	111,0	107,9
Handel, Gastgewerbe	102,4	104,4	103,4
Gastgewerbe	99,1	93,1	96,1
SBB	100,1	166,0	103,2
PTT	106,6	128,8	112,5
Banken, Versicherungen, Beratung	112,7	118,1	114,6
Versicherungen	116,2	126,0	119,6
Unterrichtswesen	107,2	114,5	110,5
Gesundheitswesen	105,1	110,5	108,4
Öffentliche Verwaltung	104,7	122,4	108,8
Bundesverwaltung	100,7	122,4	103,5

[1]) 3. Quartal 1990

Quelle: Beschäftigungs- und Erwerbstätigenstatistik
Bundesamt für Statistik 1991

Mitgliederstatistik in Europa

Wo stehen die Schweizer Gewerkschaften mit einem für 1990 errechneten Organisationsgrad von 27 Prozent im europäischen Rahmen? Die Bandbreite ist gross und schwankt zwischen einem Organisationsgrad von 75 Prozent in Belgien und 19 Prozent in Spanien. Die Schweiz befindet sich mit ihren 27 Prozent ziemlich abgeschlagen vor Frankreich und Spanien auf dem drittletzten Platz. Es ist schwer festzustellen, woher diese schwache Position stammt. Sicher sind der schweizerische Gewerkschaftspluralismus und die starke Entwicklung des Tertiärsektors Gründe dafür. Das Fehlen eigentlicher Industriegewerkschaften und die Zersplitterung der Kräfte tragen zu dieser Situation bei. Der tiefe Organisationsgrad bei den Frauen trägt zum vorliegenden Resultat wesentlich bei. Über die Zahl der organisierten Frauen in den europäischen Ländern liegen nur rudimentäre Angaben vor. Soweit sie vorhanden sind, zeigt sich, dass nur gerade in Spanien der Organisationsgrad der Frauen tiefer ist als in der Schweiz.

Tabelle 9 Organisationsgrad in europäischen Ländern

	Organisationsgrad [1]	Frauenanteil in den Gewerkschaften [2]		Frauenanteil bei den Beschäftigten
Belgien	75	33	CSS + FGTB	37,4
Schweden	73			
Dänemark	70	46	LO	44,5
Finnland	63			
Island	62			
Oesterreich	58	31	OeGB	41,2
Grossbritannien	51			
Luxemburg	50	17	CGT	33,7
Irland	49	32	ICTU	30,8
Norwegen	45			
Italien	43	32	CGIL	32,4
Bundesrepublik	41	22	DGB	38,2
Niederlande	30	18	FNV + CNV	33,9
Griechenland	30			32,3
Schweiz	27	16	CH	38,5
Frankreich	22	32	CFDT	40,6
Spanien	19	12	UGT	28,6

[1] Quelle: OeGB Nachrichtendienst 1988. Es handelt sich um einen für die unmittelbaren Jahre vor 1988 errechneten Organisationsgrad. In der kurzen Zeitspanne dürften sich keine wesentlichen Änderungen ergeben haben, so dass unser nicht auf das gleiche Referenzjahr sich berufender Vergleich dennoch sehr hohen Aussagewert besitzt.

[2] Däubler W. u. a.: Die Gewerkschaften in den 12 EG-Ländern. Bund-Verlag Köln 1991.

In Spanien ist allerdings der Anteil der erwerbstätigen Frauen um 10 Prozent tiefer als in der Schweiz. Der in anderen Ländern höhere Organisationsgrad bei den Frauen ist auch nicht darauf zurückzuführen, dass dort mehr Frauen als in der Schweiz einem Erwerb nachgehen. Nur in Dänemark, wo die Frauenerwerbstätigkeit höher ist als in den andern Ländern, ist auch der Frauenanteil in der entsprechenden Gewerkschaft hoch.

Weitere Arbeitnehmerorganisationen

Was für den SGB und seine Organisation gilt, trifft im grossen und ganzen auch für die Arbeitnehmerorganisationen ausserhalb des Gewerkschaftsbundes zu. In der Privatwirtschaft konnten die Verbände im Dienstleistungsbereich mit der Entwicklung nicht Schritt halten.
Die *Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände (VSA)* hat 8600 Mitglieder verloren. Davon 5700 als Folge des Austritts des *Baukader-Verbandes.* Mehr als 1500 Organisierte gingen dem *kaufmännischen Verband* verloren. Auch beim zweitgrössten VSA-Verband, den *Angestellten der Maschinen- und Elektroindustrie,* gingen 800 Mitglieder verloren. Erstaunlich ist andererseits das Ergebnis des *Christlichen Holz- und Bauarbeiterverbandes.* In 10 Jahren wurden mehr als 12 500 neue Mitglieder hinzugewonnen. Ohne dieses Resultat hätte der Christlich

Tabelle 10 Föderativverband des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe

	Zahl der Mitglieder 1980	1988	1989	1990
* Schweizerischer Eisenbahnerverband	57 242	57 910	57 959	58 133
* Verband des Personals öffentlicher Dienste	42 027	40 564	40 796	41 598
* PTT-Union	25 330	27 839	27 983	28 231
* Verband schweizerischer Postbeamter	6 144	6 555	6 619	6 559
* Verband schweizerischer Telefon- und Telegrafenbeamter	4 372	3 919	3 909	4 127
* Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeitnehmer-Verband, Gruppe Militärbetriebe	1 879	1 760	1 666	1 604
* Verband schweizerisches Zollpersonal	3 703	3 830	3 789	3 748
Personalverband der allgemeinen Bundesverwaltung	14 414	14 031	14 172	14 321
Verband schweizerischer Zollbeamter	1 323	1 369	1 408	1 515
Schweizerischer Posthalterverband	3 558	3 759	3 802	3 860
SUVA-Personalverband [1]	–	–	1 774	1 826
* Vereinigung des Schweizerischen Flugsicherungspersonals	–	338	353	381
Total	159 992	161 874	164 135	165 893
* Dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossen	140 697	142 715	143 029	143 990
Dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund nicht angeschlossen	19 295	19 159	21 156	21 903

[1] neu im Föderativverband

Nationale Gewerkschaftsbund im vergangenen Jahrzehnt kein Wachstum erzielen können. Wir stellen fest, dass die 80er Jahre die Jahre der Bau- und Holz-Gewerkschaften waren.

Tabelle 11 Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände (VSA)

	Zahl der Mitglieder 1980	1988	1989	1990
Schweizerischer Kaufmännischer Verband	71 300	77 172	75 566	73 998
Verband schweizerischer Angestelltenvereine der Maschinen- und Elektroindustrie (VSAM)	27 532	25 017	23 764	22 955
Union Helvetia	18 749	19 114	19 728	19 422
Schweizerische Kader-Organisation (SKO)	14 073	12 079	11 705	11 326
Schweizerischer Baukader-Verband	5 144	5 696	5 742	– [1]
Schweizerischer Laborpersonal-Verband	2 519	2 483	2 611	2 707
Schweizerischer Musikverband	1 634	1 910	1 979	1 979
Schweizerischer Verband der Versicherungsinspektoren und Agenten	910	1 100	1 100	1 089
Verband schweizerischer Vermessungstechniker	1 106	1 255	1 268	1 330
Schweizerischer Verband angestellter Drogisten «Droga Helvetica»	639	624	712	768
Total	144 710	146 450	144 175	135 574

[1]) Verbandsaustritt per 31.12.1990

Tabelle 12 Weitere Arbeitnehmerorganisationen

	Zahl der Mitglieder 1987	1988	1989	1990
Landesverband freier Schweizer Arbeitnehmer	22 079	22 217	22 313	22 452
Schweizerischer Lehrerverein	26 564	28 477	28 103	33 308
Zentralverband des Staats- und Gemeindepersonals	35 043	35 833	36 407	37 316
Schweizerischer Bankpersonalverband	26 955	26 555	26 519	26 497
Verband schweizerischer Polizeibeamter	16 703	17 072	17 500	17 482
Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger	–	18 993	20 271	21 403

Tabelle 13 Christlichnationaler Gewerkschaftsbund (CNG)

	Zahl der Mitglieder 1980	1988	1989	1990
Christlicher Holz- und Bauarbeiterverband	35 416	44 174	45 848	48 064
Christliche Gewerkschaft für Industrie, Handel und Gewerbe	27 033	23 280	23 896	26 864
Schweizerischer Verband des christlichen PTT-Personals	8 424	9 781	9 887	10 000
Gewerkschaft des christlichen Verkehrspersonals	6 877	7 556	7 539	7 364
Christlicher Chemie, Textil-, Bekleidungs- und Papier-Personalverband	8 379	6 631	6 644	6 509
Christlicher Transport-, Handels- und Lebensmittelarbeiterverband	3 760	2 950	2 500	2 200
Christlichnationaler Angestelltenverband [1]	2 016	1 083	–	–
Schweizerische Grafische Gewerkschaft	3 835	4 398	4 286	4 152
Verband des christlichen Staats- und Gemeindepersonals	4 846	2 674	2 717	2 658
Christliche Vereinigung der Arbeitnehmer des tertiären Sektors des Wallis (ACTERVA) [2]	–	–	2 150	2 150
Christlicher Landarbeiter-Bund [3]	791	743	–	–
Christliches Bundespersonal	695	1 128	1 133	1 212
Ungarn-Verband	772	793	787	772
Tschechoslowakischer Verband christlicher Arbeitnehmer der Schweiz	390	148	150	151
Schweizerischer Verband evangelischer Arbeitnehmer [4]	–	3 459	3 604	4 386
Total	106 970	108 798	111 141	116 482

[1] Der VCAS hat sich aufgelöst, die Mitglieder sind zum grossen Teil von anderen CNG-Verbänden übernommen worden.

[2] Die ACTERVA hat sich neu dem CNG angeschlossen.

[3] Der CLB hat Ende 1988 mit dem Schweizerischen Verband landwirtschaftlicher Arbeitnehmer (SVLA) zur Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Arbeitnehmer (ABLA) fusioniert. Die ABLA ist nicht Mitglied des CNG.

[4] 1982 dem CNG beigetreten.